

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Nro. 133.

Winnenden, Dienstag den 16. November

1886.

Winnenden.
**Das Befahren der Anwan-
den im Dinkelfeld ist bei
Strafe verboten.**
Den 12. November 1886.
Stadtschultheißenamt.

Winnenden.
**Für Zimmerleute
und Wagner!**
Es sind für den hiesigen Kirchhof
400 Stück eichene
Gräberpfosten
im Submissionswege von der unterzeich-
neten Stelle zu vergeben, wo auch der
Probepfosten einzusehen ist.
Schriftliche Angebote nimmt innerhalb
8 Tagen entgegen
die **Stiftungspflege.**

Winnenden.
Auktion.
Frau Stumpp Wittwe hier ver-
kauft am
Donnerstag, den 18. Novbr.,
von Morgens 8 1/2 Uhr an
gegen
baare Be-
zahlung in
ihrer
Wohnung
folgende entbehrliche Gegenstände:
Mannskleider, Bet-
ten, 3 Bettladen,
Kommode, Tische, etwas
Feldgeschirr und allerlei Hausrath,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Georg Aener,
Auctioneur.

Winnenden.
Dienstag den 16. November
Abends 8 Uhr
Die Alten
bei **Wih. Schlagenhauff.**
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Aelteste.

Winnenden.
**Honig-Seife
Veilchen-Seife**
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
à Padet (3 Stück) 40 S
Aug. Brandner, Seifensieder.

Winnenden.
Koffer
per Stück zu 6 Mark
besonders für Dienstboten, empfiehlt
W. Gross.

Bekanntmachung.
Diejenigen Personen, welche in hiesiger Gemeinde auf Grund des
Art. 3 Abs. 1 des Gesetzes vom 6. Juli 1849 (Reg.-Bl. S. 277) das
Recht zur Teilnahme an der Wahl zu den Gemeindeämtern unmittelbar
vor dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Gemeindeangehörigkeit vom
16. Juni 1885 (Reg.-Bl. S. 257) — das ist dem 1. Januar 1886 —
besessen haben, werden zur Geltendmachung des ihnen durch Art. 7 Ziff. 1*)
des letztgenannten Gesetzes eingeräumten Anspruchs auf Erteilung des Bür-
gerrechts unter Hinweisung auf den hienach **) abgedruckten Inhalt des
Art. 45 Abs. 2 des bezeichneten Gesetzes, sowie mit dem Bemerkten ausge-
fordert, daß ihre fernere Teilnahme an den Wahlen zu den Gemeindeämtern
durch die vorgängige Erwerbung des Gemeindebürgerrechts bedingt ist.
Winnenden, den 10. November 1886.
Stadtschultheißenamt Jent.

*) Art. 7. Die im Art. 6 genannten Personen haben, sofern bei
ihnen nicht einer der in Art. 14 und 57 bezeichneten Umstände vorliegt,
Anspruch auf Erteilung des Bürgerrechts, wenn sie
1. seit den drei vorangegangenen Rechnungsjahren innerhalb des Ge-
meindebezirks ununterbrochen Steuern aus einem der Besteuerung
der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen und
außerdem Wohnsteuer entrichten oder, wenn sie gefordert würden,
zu entrichten hätten.
**) Art. 45. Für diejenigen Personen, welche in einer Gemeinde
das Recht der Teilnahme an der Wahl zu den Gemeindeämtern auf Grund
des Art. 3 Abs. 1 des Gesetzes vom 6. Juli 1849, betreffend einige Ab-
änderungen und Ergänzungen der Gemeindeordnung (Reg.-Bl. S. 277),
unmittelbar vor dem Inkrafttreten des Gesetzes besessen haben, beträgt
**die Gebühr für Erteilung des Bürgerrechts in dieser
Gemeinde in den Fällen des Art. 7 Ziff. 1 bis zum 31. Dezem-
ber 1889 drei Mark.**

Winnenden.
Fahrnis-Verkauf.
Aus der Verlassenschaftsmasse der **Karl Friedrich Arch, Seifen-
sieders Wittwe**
Katharine geb. Schäfer dahier
wird die vorhandene Fahrnis, bestehend in:
Gold und Silber, Büchern, Frauenkleidern,
Betten und Leinwand, Schreinwerk, Faß
und Bandgeschirr und allerlei Hausrat
am **Donnerstag, den 18. November d. J.,**
von nachmittags 1 Uhr an
im Hause der Verstorbenen im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Lieb-
haber eingeladen werden.
Den 13. November 1886.
K. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Revier Unterweissach.
Holz-Verkauf.
Am **Freitag, den 19. November, Morgens 9 Uhr im
Waldhorn in Sehselberg** aus Döhen-
hau, Abt. Schwarze Lache: 17 Fichten-
stämme V. Klasse, 1 Föhrenstamm III.
Klasse; Am: 2 eichene, 37 buchene Prügel,
92 forchene Prügel und Koller; ferner Scheib-
holz: aus Streuplatte: 5 Sägholz-
stämme mit 3,73 Fm., Am.: 14 buchene Scheiter und Anbruch, 2 tannen
Anbruch; aus Gärtnerhalde: Am.: 3 buchene Scheiter und An-
bruch, 8 Nadelholz-Anbruch.

Wechsel-Formulare
sind vorrätzig zu haben in der
E. Huss'schen Buchdruckerei.

Winnenden.
Hochzeits-Einladung.
Zu unserer heute **Dienstag,**
den 16. November bei **J.
Schlehner** hier stattfindenden
Hochzeitsfeier laden wir alle unsere
Freunde und Bekannte, sowie die
Rettungsmannschaft der hiesigen
Feuerwehr freundlichst ein.
Der Bräutigam:
Wilhelm Bishmaier.
Die Braut:
Karoline Allinger.
Obigem anschließend, ladet eben-
falls zu zahlreichem Besuch freund-
lichst ein
J. Schlehner, Gastwirt.

Winnenden.
Einladung.
Zu meiner heute **Dienstag** statt-
findenden **Hochzeitsfeier** erlaube
ich mir, den verehrl. **Krieger-
Verein** freundlichst einzuladen.
Wih. Bishmaier.

Kalender für 1887.
Wer wirklich **praktische** und
thatächlich billige Kalender kau-
fen will, der verlange nur:
**Jungingers illustr. Landes-
Kalender,**
**Jungingers illustr. Volks-
Kalender,**
**Jungingers alleg. Bilder-
Kalender.**
Preis jedes dieser Kalender nur 20 Pf.
**Jungingers illustr. Familien-
Kalender,**
(nicht zu verwechseln mit ähnlichen
Kalendern),
**Jungingers illustr. Gall-
äpfel-Kalender.**
Preis dieser beiden Kalender je 30 Pf.
**Sämtliche Junginger'schen
Kalender** sind mit gutem Schreib-
papier durchschossen, enthalten aml.
Marktverzeichnis, Zins- und Münz-
Tafeln, Trächtigkeit-, Brüte- und
hundertjährigen Kalender, Post- und
Telegraphentarif u. s. w.
Gratis wird jedem Kalender
ein Vierer-Tausendmark-Schein beige-
legt. — Die Junginger'schen Kalender
sind von sämtl. Buchhandlungen, Buch-
bindern und soliden Kolporteurs zu
beziehen, sowie durch
**Jungingers Verlag, Thor-
straße 4, Stuttgart.**
Preisverzeichnisse meiner Verlagsartitel
gratis und franko.
Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Winnenden.
500 Mark

sind aus meiner Falch'schen Pflegschaft gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen, und wäre bei geordneter Zinszahlung für längere Zeit keine Aufkündigung zu befürchten.

Stadtschultheiß Zent.

Winnenden.
500 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

500 Mark

liegen gegen doppelte Sicherheit zum Ausleihen parat.

Bei wem? sagt die Redaktion.

150 Mark

werden gegen gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Logisgesuch.

Eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und allen sonstigen Erfordernissen wird auf Georgi von einer kleinen Familie zu mieten gesucht durch

Christiane Guge.

Knecht-Gesuch.

Ein Bursche im Alter von 17 Jahren wird als Knecht zum Vieh gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Deutscher Reichsbote,

Kalender für Stadt und Land für 1887. Der interessante Text besteht u. a. aus einer fesselnden Erzählung „Hanna“ von C. von Hellen, mit 8 Illustrationen, einer Biographie Zietens von Wilhelm Baur; mit ganzseitigem Porträt Zietens; einer Seegeschichte von Admiral Werner: der fliegende Holländer, einer Erzählung aus 1870 von Hofprediger Frommel u. s. w. Außerdem enthält der Kalender eine Fülle hübscher Bilder, gute Anekdoten, die Weltbegebenheiten mit vielen Illustrationen, Schreib- und Notizkalender, vollständige Marktverzeichnisse u. s. w.; ferner als **Gratisbeilagen**: ein Farbensdruckbild, zum Einrahmen geeignet, und 1 Wandkalender auf Pappe. Preis des Kalenders nur 40 Pfennig. Vorrätig in allen Buchhandlungen. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Obiger Kalender ist vorrätig zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Huss** in Winnenden.



Schuhfett Marke Büffelhaut, bewährtestes Lederconservierungsmittel, macht Stiefel wasserdicht, weich und dauerhaft beim Wischen sofort wieder Glanz. Auch für Fuhrgeschirr etc. vorzüglich. Nur echt in Büchsen m. nobiger Schutzmarke, 1/2 & 20 S., 1/2 & 40 S. in den meisten Handlungen. En-gros bei G. Hasner Stuttgart.

Landesnachrichten.

— Ueber die im Jahre 1884 den evangelischen Volksschullehrern gestellte Preisaufgabe sind fünf Abhandlungen eingelaufen. Der erste Preis wurde dem Schullehrer Schaaf in Jönn zuerkannt, zwei weitere Preise den Schullehrern Vaihinger in Göppingen und Schmid in Urach.

Winnenden.
Geschäfts-Empfehlung.

Der wohlwolligen Einwohnerschaft von Winnenden und Umgebung diene zur Nachricht, daß ich in dem von mir erkaufte Hause in der Schaafgasse bei der Schwane ein

Spezerei- & Viktualien-Geschäft

eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch mit dem Bemerkten, daß ich nur reelle Waare führe und zu möglichst billigen Preisen absetzen werde.

Hochachtungsvoll

Gottlob Schäfer

bei der Schwane.

Winnenden, den 15. November 1886.
Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater



C. Spingler,

Oberlehrer a. D.

heute Montag 11 1/2 Uhr im Alter von 82 Jahren sanft entschlafen ist.

Beerdigung: Mittwoch, den 17. November, Nachmittags 3 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für Condolenzbesuche wird herzlich gedankt.

Bei allen Kalenderverkäufern des deutschen Reiches ist zu haben der allbeliebte

Rechte Hebelkalender. Hebel's Rh. Hausfreund für 1887, Preis 30 Pfg.

Verlag von J. Rang in Tauberbischofsheim. Die gesammte deutsche Presse ist einig in ihrem Urtheil, daß der **Rechte Hebelkalender** mit seinem 114 reich illustrierte Quartseiten umfassenden Inhalt auch für das Jahr 1887 der beste und billigste deutsche Volkskalender sei. (Zum Vormerken von Familienereignissen, von Einnahmen und Ausgaben enthält der „Hebelkalender“ zwischen den einzelnen Monaten je eine freie Seite.) Es wächet daher dessen Auflage von Jahr zu Jahr zu Hunderttausenden heran.

Der **„Deutsche Landeskalender“** in demselben Verlag erscheinend, Preis 20 Pfg., strotzt voll gesunden Humors; darunter eine Humoreske von Barat: In einer jüdischen Gemeinde ist gewissen a betagter Mann etc., Die Hosen der Frau Bürgermeisterin, Der Schatz in der Burgruine u. A.

Vorrätig und zu haben sind diese Kalender in der Buchdruckerei von **Emil Huss** in Winnenden.

Carl Nill's

ärztlich empfohlenes

Spitzwegerichsast-Extrakt

à Flagon 50 S und höher; Spitzwegerichsast, Brustbonbons in Paqueten à 20 S und 40 S sind entschieden unter allen Mitteln gegen **veralteten Husten, Brust-, Hals- & Lungenleiden, Catarrh** etc. die besten. Ein Versuch wird jedem die Ueberzeugung geben, daß dieselben nicht den bloßen Namen eines Heilmittels führen, sondern auch wirklich heilsam sind. Zu haben in Winnenden bei **Sommer's Ww.,** Conditorei.

Das bedeutende **Bettfedern-Lager**

Harry Unna in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern für 60 Pfennig das Pfund, vorzüglich gute Sorte für Mk. 1.25, Prima Halbdannen nur Mk. 1.60, Prima Ganzdannen Mk. 2.50.** Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 pCt. Rabatt. Umtausch gestattet.

Wundsalbe

(Lanol. antiseptic.)

Dr. G. Heiner's anti-septische Wundsalbe. bei Quetsch-, Schnitt- und Brandwunden, Defektus (Ausliegen durch langes Krankenlager), Flechten, syphilitischen Geschwüren, Ekzemen, Wunden Füßen u. a. mit überraschendem Erfolg von Autoritäten angewandt; für solche, die an **wunden Füßen und aufgesprungenen Händen** leiden, unentbehrlich, empfiehlt in Dosen zu 50 Pfg., M. 1.—, M. 2.—, M. 3.—, M. 5.— die

Chem. Fabrik Eßlingen

Dr. G. Heiner.

Eßlingen a. N.

Zu haben in allen Apotheken.

Das größte **Bettfedern-Lager**

von C. F. Kehnroth, Hamburg, versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 S das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdannen 1,60 Pfg. und 2 Mk

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Jede nicht convenierende Waare wird umgetauscht.

Asthmatiker & Kehlkopfleidende!

Franzensbad, 1. Dez. 1885. Die uns übermittelte Probe Ihres **Homeriana-Thee's** hat bei unterm Chef-Redacteur Herrn Dr. Fischer, welcher an einem hartnäckigen Kehlkopfleiden laborirt und an asthmatischen Anwandlungen leidet, schon nach der ersten Dosis eine derartige wohlthunende Wirkung geübt, daß man dieses vorzügliche Mittel gegen Hals-, Brust- und Lungenübel geradezu Wunderthee nennen könnte.

Die Administration.

Genannter Thee ist **echt zu haben** bei **Hrn. A. Wolffsky, Berlin N.,** Weissenburgerstr. 79. Ein Packet Mk. 1,20. Brochüre gratis.

Winnenden.

Bettfedern & Flaum,

sowie **neue Betten** von 75 Mk an empfiehlt **Fr. Schnepfle.**

Makulatur-Papier

per Pfd. 15 S, ist fortwährend zu haben bei

E. Huss, Buchdrucker.

Stuttgart, 13. Nov. Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern abend 5 Uhr wohlbehalten in Nizza eingetroffen.

Stuttgart, 11. November. In der heutigen Sitzung des Gemeinderats kamen die polizeilichen Vorschriften betreffend Lagerung und Verkauf von Benzin zur Verlesung. Die Vorschriften, welche sich zugleich auf Naphttha, Neolin,

Schieferöl, Schwefeläther und — unter Umständen — auch auf Schmieröl beziehen, sind eine Folge der beiden in hiesiger Stadt vorgekommenen Benzin-Explosionen. Die neuen Vorschriften sind sehr streng, was allgemein mit Befriedigung aufgenommen wird. Zunächst wird sich das Kgl. Ministerium des Innern über die Vorschriften aussprechen haben.

Tagesberichte.

— Am 10. ds. fand in Stuttgart die Eröffnung der Privatpost statt. Das Porto beträgt für geschlossene Briefe bis 250 Gramm pro Stück 3 Pf., für Postkarten 2 Pf., für Drucksachen bis 50 Gr. 1 Pf., bis 250 Gr. 2 Pf., bis 500 Gr. 3 Pf., für Pakete pro 1 Kilo 10 Pf., für Warenproben pro 50 Gr. 1 Pf., für 250 Gr. 3 Pf., für 500 Gr. 5 Pf. Die Taxe der Eilbestellung beträgt 10 Pf., wenn die Entfernung des Adressaten vom Centralbureau (Königsplatz Nr. 42) nicht über 1 1/2 Kilom. beträgt, für größere Entfernungen incl. Heslach und Berg 25 Pf.

Stuttgart, 12. Nov. In der nächsten Woche, vom 18.—22. d. M., wird sich hier im Königsbau die Zwerg-Theatergesellschaft produzieren, die in allen größeren Städten eine große Anziehungskraft ausübt. Die Mitwirkenden sind 20 größere und kleinere Zwerge.

Stuttgart, 12. Novbr. Heute früh hatten wir auf den Höhen bei Degerloch bereits einigen Schnee; der Winter umfängt uns bereits von Tag zu Tag mehr.

— Die Bezeichnung des Raumgehaltes der Schankgefäße ist bekanntlich durch das Reichsgesetz vom 20. Juli 1881 genau festgestellt. Es herrschen aber dennoch hierüber teilweise noch ganz irrige Anschauungen, so daß es nicht überflüssig erscheinen dürfte, die hauptsächlichsten Bestimmungen des Gesetzes nochmals hier folgen zu lassen:

Zur Verabreichung von geistigen Getränken in Gastwirtschaften als Wein, Obstwein, Most oder Bier sind nur Schankgefäße zugelassen, deren Sollinhalt einem Liter oder einer Maßgröße entspricht, welche vom Liter aufwärts durch Stufen von 1/2 Liter, vom Liter abwärts durch Stufen von Zehnteilen des Liters gebildet wird. Außerdem sind Gefäße zugelassen, deren Sollinhalt 1/4 Liter beträgt. Zum Ausschank können also benützt werden Gefäße von 5, 4 1/2, 4, 3 1/2, 3, 2 1/2, 2, 1 1/2, 1, 0,9, 0,8, 0,7, 0,6, 0,5, 0,4, 0,3, 1/4, 0,2, 0,1 Liter.

Der Abstand des Füllstrichs von dem oberen Rande der Schankgefäße muß bei Gefäßen mit verengtem Halse auf dem letzteren angebracht zwischen 2 und 6 cm, bei anderen Gefäßen zwischen 1 und 3 cm betragen. Der Maximalbetrag dieses Abstandes kann durch die zuständige höhere Verwaltungsbehörde hinsichtlich solcher Schankgefäße, in welchen eine ihrer Natur nach stark schäumende Flüssigkeit verabreicht wird, über die vorstehend bezeichneten Grenzen hinaus festgesetzt werden. Der durch den Füllstrich begrenzte Raumgehalt eines Schankgefäßes darf bei Gefäßen mit verengtem Halse höchstens 1/50, bei anderen Gefäßen höchstens 1/30 geringer sein als der Sollinhalt. Schankgefäße von 1 und 1/2 Liter Inhalt bedürfen neben dem Füllstrich keine weitere Bezeichnung ihres Inhalts, alle anderen Größen, also namentlich auch das 1/4 Liter-Maß müssen neben dem Füllstrich auch mit der Bezeichnung des Sollinhalts nach Liter-Maß versehen sein. Dagegen kann die Beifügung des Literzeichens auf den Schankgefäßen neben der Zahlenangabe unterbleiben, weil die Bezeichnung des Sollinhalts nach einem anderen Maßstab als dem des Liter-Maßes nach dem allegierten Reichsgesetz überhaupt nicht gestattet ist.

Gast- und Schankwirte haben gehörig gestempelte Füllstrichsmaße von einem zur Prüfung ihrer Schankgefäße geeigneten Einzel- oder Gesamtsinhalt bereit zu halten.

Die vorstehenden Bestimmungen finden auf fest verschlossene (versiegelte, verkapselte, fest verkorkte etc.) Flaschen und Krüge, sowie auf Schankgefäße von 1/20 Liter oder weniger nicht Anwendung.

Weiler i. d. B., 12. Nov. Heute nachmittag wurde eine hiesige Familie plötzlich in die tiefste Trauer gestürzt. Eine im 30. Lebensjahr stehende Frau sank beim Dreschen um und war augenblicklich eine Leiche. Der tiefbetrübte Gatte mit 5 kleinen Kindern wird allgemein herzlich bedauert.

— Am Montag abend standen einige Mädchen, die von Untergröningen aus der Schule in ihre Parzelle heimgingen, in einer Sägmühle des Regens wegen unter und hingen sich spielender Weise an einen Wellbaum. Dieser wurde im selben Augenblick in rasch zunehmende Bewegung versetzt und schleuderte nun die Kinder mit großer Gewalt weg. Eines der Mädchen war sofort tot, einem andern wurde das Bein zerquetscht, das dritte kam unverseht davon.

Berlin, 11. Nov. Das „Berl. Tagebl.“ meldet, daß nicht nur Oesterreich, sondern auch Deutschland nach Petersburg die Anfrage gerichtet hat, welchen Kandidaten Rußland für den bulgarischen Thron vorschläge. Rußland habe darauf den Fürsten Nikolaus von Mingrelia genannt.

Berlin, 11. Nov. In dem beim Bundesrat eingegangenen preuß. Militäretat werden die fortbauenden Ausgaben veranschlagt auf 267,577,000 M., also 4,236,000 M. mehr als im Vorjahre, einmalige auf 27,811,000 M., also 12,476,000 M. mehr; von diesem Plus entfällt die Hälfte auf die Komplettierung des Waffensmaterials und der Munitionsvorräte. Der außerordentl. Etat wird veranschlagt auf 25,323,000 Mark, also mehr 2,555,000 M., hierunter befindet sich abermals die Position „Unteroffizier-Vorschule Neubreisach.“

Berlin, 12. Nov. Im Militäretat werden als außerordentliche Ausgaben angesetzt 7 000 000 Mk. für Verstärkung der Landbefestigungen außerhalb der Reichslande, gegen die Wirkung der modernen Angriffsmittel, als erste Rate. Diesem Plus gegen das Vorjahr steht gegenüber ein Minus von 4 565 474 Mk. Bei der Position für Umgestaltung und Ausrüstung deutscher Festungen und ein Minus von 3 000 000 Mk. durch Wegfall der Position „Umgestaltung und Neuvererbung von Artillerieschießplätzen“, zusammen also eine Minderausgabe von 7 565 470 Mk. Die Staatsstärke des deutschen Heeres pro 1887/88 ist angesetzt mit 427 274; die Zahl der Offiziere mit 18 138, die der Unteroffiziere mit 51 402, der Zahlmeisteraspiranten mit 891, der Spielleute mit 13 440, der Gefreiten und Gemeinen mit 347 975, der Detonierhandwerker mit 10 135, der Lazarettgehilfen mit 3531; außerdem 1686 Militärärzte etc.

Berlin, 12. Nov. Fürst Bismarck hatte mit den auswärtigen Botschaftern wiederholte Besprechungen. Die Lage gilt als ungemein zugespitzt, die Gefahr einer russischen Okkupation Bulgariens ist nähergerückt. In Odessa finden bedrohliche Anhäufungen von Truppen und Kriegsmaterial statt.

Berlin, 12. Nov. Wie der Reichsanzeiger mitteilt, hat die brasilianische Regierung den deutsch-brasilianischen Konsular-Vertrag vom 10. Januar 1882 am 22. September gekündigt. Der Vertrag tritt am 22. September 1887 außer Kraft.

— Bezüglich des amerikanischen Bürgerrechts früherer Unterthanen des Deutschen Reichs finden wir in dem soeben zur Ausgabe gelangten neuesten Bande der diplomatischen Korrespondenz der Ver. Staaten eine Note des früheren Staatssekretärs Grafen Haffeld an die amerikanische Gesandtschaft in Berlin, wonach die deutsche Regierung zu dem Entschlusse gekommen ist, die amerikanische Nationalität von in Amerika wohnenden früheren Unterthanen des Reichs anzuerkennen, selbst wenn ihre Väter ihr amerikanisches Bürgerrecht inzwischen wieder aufgegeben haben. Diese Neuierung betrachtet und erklärt die deutsche Regierung als ein Zugeständnis, welches, obgleich mit einem Grundsatz der deutschen Reichsgesetze (daß Minderjährige der Nationalität des Vaters folgen) im Widerspruche stehend, nur gemacht wird, um einen Weg zu „freundschaftlicher“ Lösung bestehender Schwierigkeiten zu bahnen.

— Nach den Beratungen der Schießordnungs-Kommission für das IX. Deutsche Bundeschießen 1887 in Frankfurt a. M. sollen mindestens 100 Scheiben auf 300 Meter und 175 Meter Entfernung, außerdem einige Scheiben auf 60 Meter Entfernung als Jagdscheiben aufgestellt werden. Die Ausstellung von Scheiben auf 450 Meter Entfernung kam ebenfalls zur Sprache, wurde aber aufgegeben, weil solche die zur Verfügung stehenden Vertikalitäten nicht gestatteten. Auch darüber fand eine eingehende Besprechung statt, ob besondere Stände einzurichten seien, in denen nur mit Armeegewehren geschossen werden dürfe. Die Kommission einigte sich dahin, dem Festort es zu überlassen, eine solche Einrichtung zu treffen. Insbesondere waren Bedenken geltend gemacht worden, ob solche Gewehre beschafft und ausreichend benützt werden könnten. Dies soll erst noch näher geprüft werden. Sodann wurde über das Feldscheibensbild verhandelt. Die Annahme eines runden Ziel- und Trefferfeldes wurde warm befürwortet, aber dem entgegengehalten, daß noch Erfahrungen darüber fehlen, wie das Absehen auf ein rundes Bild im Vergleich zu dem Absehen auf das bisher übliche ovale sich zeigt, ferner wie die Erfolge beim Schießen auf das runde Bild sich herausstellen. Letzteres ist von besonderer

Bedeutung wegen der Bestimmung der zur Erlangung der Festmünzen und Becher erforderlichen Punkte. Die Kommission beschloß deshalb, es noch bei dem ovalen Bilde zu belassen, aber anzuregen, daß auf den verschiedenen Schießständen Versuche mit dem Schießen auf runde Bilder gemacht und die Ergebnisse zur Kenntnis gebracht würden. Prämien für die besten Schüsse auf die Feldscheiben und die Standardscheiben (Blättchen-Schießen), auch Tages- und Wochen-Prämien sollen nicht gewährt werden. Statt 50 M. bar — an Stelle der Becher oder Uhren — können goldene Festmünzen im Werte von 50 M. entnommen werden. Bezüglich des Spaltabsehens (der Gabel) ist die Wortfassung gewählt: „Der Spalt soll durchaus gleich weit sein.“ Die beiden Schüsse auf jede Festscheibe sollen nach einander abgegeben werden können. Ein Zwang soll nicht stattfinden. Zur Erlangung des Bechers auf den Standardscheiben sollen, wie bei den Feldscheiben, 180 Punkte erfordert werden. Hiesfür wurde angeführt, daß immer besser geschossen und dadurch bei einer geringeren Punktzahl die Festkasse geschädigt werde. Besonders wichtig für die Teilnehmer ist, daß je die zehn ersten Becher beim Konkurrenzschießen auf die Feldscheiben und die Standardscheiben vom Festort umsonst gegeben, die Einsätze für die zur Erlangung abgegebenen Schüsse nicht erhoben werden. Die drei Schüsse auf jede Karte bei den Meisterscheiben sollen hinter einander abgegeben werden müssen. Es wird eine „Jubiläums-Scheibe“ aufgestellt, während der Festwoche bis Freitag abend für solche, die nachweislich beim ersten deutschen Bundeschießen 1882 in Frankfurt sich beteiligt haben. In der Mitte dieser Scheibe ist ein Pappeedel von 30 Centimeter Durchmesser angebracht und außerhalb sind noch 20 Ringe gezogen. Jeder Teilhaber hat 5 M. einzusetzen und dafür einen Schuß. Die Einsätze werden ohne Abzug zu Preisen verwendet in solcher Zahl, daß die Hälfte der Teilnehmer bedacht werden kann in der Reihenfolge der besten Treffer. Bei gleicher Güte entscheidet das Los. Auf die 10 besten Karten bei den Jagdscheiben sollen statt baren Geldes Gaben im Wert von zusammen 300 M. gewährt werden.

— Aus der Oberpfalz wird gemeldet: Ein furchtbarer Sturm hat in der Staatswaldung bei Plößberg gehaust. So viel bis jetzt ermittelt werden konnte, hat er 10,000 Ster Holz geworfen.

Bern, 12. Nov. Nachdem auch die Bevollmächtigten Deutschlands das Schlußprotokoll der 3ten Konferenz behufs Ausarbeitung eines internationalen Eisenbahn-Fracht-Rechts unterzeichnet haben, ist nunmehr ein Ersuchen an die Regierungen von Belgien, Deutschland, Frankreich, Holland, Italien, Luxemburg und Oesterreich-Ungarn ergangen, die vorgeesehenen Maßnahmen eintreten zu lassen, damit die Einladung zur Bezeichnung der Abgesandten erfolgen könne, welche die festgestellten Entwürfe in ein bündiges Uebereinkommen festzusetzen haben.

— In der Schweiz ist in der Nacht vom 8. zum 9. Nov. so massenhaft Schnee gefallen, daß die Telegraphenstangen an der Eisenbahn unterm Rigi zwischen Immensee und Steinen niedergedrückt wurden und das Fahrgeleise sperrten. Der Gotthard-Schnellzug nach Zürich erlitt dadurch drei Stunden Verspätung.

— Wie man dem Sch. M. aus Zürich mitteilt, ist der in Yverdon ergriffene Brandstifter Schaffter bis jetzt beschuldigt: 14 verschiedener Brandlegungen innerhalb 8 Monaten, eines Bankdiebstahls von 1000 Franks, eines solchen von 1500 Fr., eines Diebstahls in der Kanzlei des Bundesgerichts in Lausanne von 5000 Fr., endlich eines Mords an einem intimen Freund. Die öffentliche Meinung ist sehr erregt. Schaffter ist ein Württemberger.

Wien, 10. Nov. In Semlin fanden gestern zwischen Soldaten und Polizei arge Balgereien statt. Beiderseits wurde mit der blanken Waffe dreingehauen. Die Ursache war die Verhaftung eines Soldaten durch die Polizei. Patrouillen säuberten schließlich die Straßen.

Wien, 11. Novbr. Aus Pest wird gemeldet: Die Cholera ist offiziell als erloschen erklärt, indessen sind noch 41 Kranke im Cholera-Spital befindlich. Die Blattern-Epidemie ist dagegen in Pest fortwährend in der Ausbreitung begriffen. Augenblicklich sind 300 Blatternkranke in den Spitälern der ungarischen Hauptstadt.

Wien, 11. Nov. Nach einer Privatdepesche des Fkf. J. soll England eine Botschafter-Konferenz in Konstantinopel wegen Bulgariens ange-regt haben.

Wien, 11. Nov. Für die Kandidatur des Fürsten Nikolaus von Mingrelien ist eine einflussreiche Hoflique in Petersburg und anderen Hauptstädten Europas faktisch thätig. Das russische Kabinet hat sich bis jetzt die Kandidatur noch nicht angeeignet, was nicht ausschließt, daß dies später geschehen kann.

Rom, 11. November. Po und Etich steigen, zwischen Marengo und Alessandria ist das Land überschwemmt.

Rom, 11. Nov. Einer Meldung aus Genua zufolge stürzte die Brücke bei Albenga ein, wodurch ein Lastzug in das Wasser stürzte und fünf Personen getötet wurden. Infolge des Austretens des Vor-mida-Flusses ist die Gegend zwischen Marengo und Alessandria überschwemmt.

Madrid, 11. Nov. Stürme haben zwei Tage lang die telegraphischen Verbindungen unterbrochen; viele Schiffbrüche, namentlich von Fischerbooten und Küstenjähren, sind vorgekommen.

Lissabon, 12. Nov. In der Provinz Beira Alta wurden gestern mehrere Erdstöße verspürt.

Paris, Die France hat es herausgebracht, weshalb die französischen Cigarren jetzt so schlecht sind: sie werden statt von französischen Händen „mit Maschinen deutschen Ursprungs gemacht“, und die Tabakmanufakturen gehören bekanntlich dem Staate an.“ Noch mehr: die France meldet, daß ein Soldat die Degen seiner Offiziere untersucht und von 4 Stück 3 deutschen Ursprungs gefunden hat. Das ist ja geradezu entsetzlich!

Paris, 11. Nov. Prinz Waldemar dankte den bulgarischen Regenten in Beantwortung ihrer Depesche für die Ehre, welche die Sobranje ihm erwies und fügte hinzu, die Entscheidung stehe bei seinem Vater. Er persönlich glaube, er werde durch andere Pflichten zurückgehalten. Diese Antwort scheint eine Ablehnung anzukündigen. Russische offiziöse Kreise erklären wiederholt, Rußland werde keine Entscheidung der Sobranje anerkennen; es müsse eine andere Sobranje gewählt werden, aber erst nach zwei Monaten, wenn die Gemüter in Bulgarien sich beruhigt hätten.

Paris, 11. November. Prinz Waldemar lehnt die Wahl zum Fürsten von Bulgarien ab, hauptsächlich in Folge Einspruchs seiner jungen Frau.

Paris, 12. Novbr. In Aix und Tarascon haben neue Ueberschwemmungen stattgefunden, in Marseille zerstörte die Meeresflut das Probo-Quartier; die Eisenbahn zwischen Genua und Nizza ist unterbrochen.

Marseille, 12. Nov. Der Personenzug 429 zwischen Peypin und Sisteron wurde laut Fr. 3. heute vormittag durch einen 300 000 ehm umfassenden Massen-Einsturz des Berges Montgreves verschüttet. Vier Personen sind tot, zahlreiche verwundet.

Ein neuer Brauch hat sich in Frankreich eingebürgert, der vielleicht auch für deutsche Gesellschaften sich anwenden ließe. Hier wie jenseits der Vogesen hat man gewiß schon die Schwierigkeit empfunden, Gäste bei Tisch zu reihen, ohne bei dem Einen oder Anderen Mißfallen zu erwecken. Um hier die Willkür auszuschließen, läßt man den Zufall des Loses walten. Wenige Minuten, ehe man sich in den Speisesaal begiebt, kommt ein Diener in den Salon, eine Schale tragend, welche auf kleinen Rollen die Namen der Tischgäste enthält. Man greift hinein und bestimmt auf diese Weise seinen Nachbar zur Rechten.

London, 10. Nov. In den oberen Thälern von Yorkshire wurde gestern durch unaufhörlichen heftigen Regen arges Unheil angerichtet. Die Flüsse traten aus ihren Ufern und überschwemmten die benachbarten Ländereien. Zwei Farmer, die unweit Longton den Fluß Swale zu überschreiten versuchten, wurden von ihren Pferden gespült und ertranken. Ihre Leichen wurden später zugleich mit einer Anzahl toter Schafe aufgefischt. In Swaledale fanden fünf Männer und vier Kinder ihren Tod im Wasser, indem das Fahrboot kenterte, in welchem sie über den Fluß setzen wollten.

Zu der Meldung, daß zwei englische Batterien mit deutschen Säbelklingen bewaffnet worden sind, bemerkt die „St. James Gazette“: „Sheffield besitzt die berühmteste Stahlindustrie der Welt, dennoch ist die Garnison der Stadt mit deutschen Solinger Klingen bewaffnet worden. Weder die Sheffielder Stahlproduzenten, noch die

Schwertfeger in Birmingham sind im Augenblick mit Aufträgen überhäuft, und ebenso wenig können sich ihre Arbeiter über allzu viele Arbeit beklagen. Warum ist dann von acht verlässlichen Birminghamer Firmen nur eine mit der Anfertigung der neuen Klingen beschäftigt? Warum haben Deutsche die Lieferung bekommen, welche den Arbeitern der anderen sieben Fabriken in den harten Wintermonaten Beschäftigung gegeben haben würde? Und warum stehen die mit den neuesten und besten Einrichtungen für Stahlguß versehenen Gießereien von Sheffield müßig da, während Ausländer die Klingen herstellen, welche Engländer gebrauchen und bezahlen.“

St. Petersburg, 12. Nov. Die deutsche „St. Petersburg Zeitung“ erfährt, daß alle bisherigen Nachrichten über bulgarische Thronkandidaten teils unrichtig sind, teils sich nicht bestätigen, weil die bezüglichen Verhandlungen sich zerklüftet haben. Der einzige russische Kandidat, welcher auch der Zustimmung der Großmächte sicher sein dürfte, sei der Fürst Nikolaus von Mingrelien. Das Blatt fügt hinzu: Es dürfte indes noch längere Zeit vergehen, bis in Bulgarien solche ruhige Verhältnisse eintreten, daß eine in Rußlands Augen gesetzmäßige Fürstenwahl stattfinden kann.

Odessa, 11. Nov. Verlässlichen Meldungen zufolge haben sämtliche Kommandos der in den südrussischen Gouvernements Cherson, Jekaterinoslaw, Chartow, Bessarabien und Laurien garnisonierenden Truppen aus Petersburg Befehl erhalten, ihre Truppen jeden Augenblick marschbereit zu halten. Gleichzeitig wurde die Gesellschaft für Dampfschiffahrt auf dem schwarzen Meere aufgefördert, je zehn Dampfer in Nikolajew, Odessa und Sebastopol bereit zu halten. In den genannten Hafenstädten herrscht eine außerordentliche Mühseligkeit. Proviant und Fourage werden in großer Menge angekauft und in der Nähe der Häfen aufgespeichert.

Tirnowa, 11. Nov. Die Regentschaft richtete an den König von Dänemark auf telegraphischem Wege das Ersuchen, den Prinzen Waldemar zur Annahme des Thrones zu bewegen.

Tirnowa, 11. Nov. Kaulbars richtete heute an die bulgarische Regierung zwei Noten: die erste verlangt die Freilassung der Anstifter des Komplotts von Burgas, der russischen Offiziere Nalotow und Zaleski, um dieselben nach Rußland zurückzusenden. In Folge der Kapitulationen ist die Regierung geneigt, dies zu bewilligen. Die zweite Note wirft den Behörden von Burgas und Dubniza unmenschliche Behandlung der wegen Mordes und Meuterei angeklagten Individuen vor. Dieser Schritt wird als Versuch angesehen, die Straflosigkeit dieser Individuen zu erlangen. Die Regierung ist entschlossen, diesem Verlangen zu widerstehen.

Gerichtssaal.

Fünf Reservisten, welche bei der diesjährigen Frühjahrs-Kontrollverammlung in einer Ortschaft des Kreises Berent in Westpreußen in betrunkenem Zustande in einem Restaurationslokale einem Gendarmen den Gehorsam verweigerten, sind durch kriegsgerichtliches Urteil mit fünf Jahren Zuchthaus bezw. mit fünf Jahren Gefängnis bestraft worden. Außerdem wurden alle fünf Mann in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt. Eine ernste Mahnung an alle Reservisten, sich in ähnlichen Fällen nicht berartiger Unbotmäßigkeit schuldig zu machen, welche oft aus kleinsten Ursachen erwachsen, aber, wie sich hier zeigt, sehr große und beklagenswerte Folgen haben können!

Berschiedenes.

Ein drolliges Stücklein ist dieser Tage im bayerischen Allgäu passiert. Ein Müllerfuhrwerk bewegte sich schwerbeladen heimwärts. Der Fuhrmann hatte sich auf die Säcke gelegt und war, wie es scheint, nach etwas reichlichem Biergenuß eingeschlafen. Die vertrauten ortskundigen Pferde trabten weiter und der Fuhrmann kam endlich in die weniger schöne Lage, die Hinterseite nach oben zu bringen. Ein des Wegs kommender Metzger hatte einen Waidmann eingeholt, welcher letzterer eben seinen Bezirk abgepörscht hatte. Sie begegneten dem Müllerfuhrwerk, und dem witzigen Metzger kam der Gedanke, wie es sich etwa machen würde, wenn man dem schlafenden Fuhrmann mit einer Gerte die Hinterseite etwas unsanft streichen würde und gleichzeitig sollte der Jäger seine Flinte in die Luft abschließen. Gesagt, gethan. Ein kräftiger

Hieb und ein scharfer Knall! Der Fuhrmann erwachte, die Pferde zogen rascher an und das Klagegetöse erschallte: „Ich bin geschossen, ich bin geschossen!“ Die üblichen Handbewegungen kann man sich wohl denken. Doch es zeigten sich keine Blutspuren. Es ging gleich nachher wieder bergan; der Metzger und Jäger holten das Fuhrwerk bald wieder ein, ein Wort gab das andere, und der nächste Schild streckte seinen Arm nicht vergebens aus, wo man bei gutem Schoppen über das gewiß gelungene Abenteuer herzlich lachte.

(Die Kunst lang zu leben.) Ein Städter trifft in der Umgegend von Wien während der Weinlese einen 90jährigen frischen Bauern. Sagen Sie mir nur, Huber, was haben Sie denn angestellt. Ich mein', was haben Sie denn 'geessen und 'trunken, daß Sie so alt worden sind? — Huber: No, mein Gott und Herr, i hab' halt viel Erdäpfeln 'geessen und nia kein Wein net 'trunken! — Der Städter notiert dieses Rezept der Langlebigkeit. — Huber: I hab' no an Bruadern. Aber gegen den bin i an arm's Waserl, der is schon 102 Jahr alt und schaut viel jünger aus als wia i. — Der Städter: So? Wo wohnt er denn? — Huber: Der is alleweil im G'moawirtshaus z'finden und hat halt alleweil sein Dampf! — Der Städter betrachtet verdußt das Rezept der Langlebigkeit.

Handel und Verkehr.

Winnenden, 12. Nov. Der gestern abgehaltene Martinmarkt war stark frequentiert. Dem Viehmarkt waren zugeführt 313 Ochsen, 181 Stiere, 507 Kühe, 293 Stück Schmalvieh, zus. 1294 Stück; der Verkauf ging lebhaft bei guten Preisen. — Schweinemarkt: 300 Paar Milchschweine zu 16—24 M pro Paar; 60 Läufer zu 20—40 M das Stück. — Auch der Krämermarkt war gut besucht; doch war die Kauflust nicht die beste, wie immer in schlechten Weinjahre.

Stuttgart, 11. Nov. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 300 Sack Kartoffeln à 2,80—3,10 M per Zentner. Marktplatz 3000 Stück Filderkraut à 10—15 M per 100 Stück.

Nürnberg, 11. November. (Hopsenmarkt.) Die heutigen Notierungen lauten: Markthopsen, Prima 50—60 M, Markthopsen, Sekunda 30—45 M, Markt, Markthopsen, Tertia 18—28 M, Gebirgshopsen 60—80 M, Hallertauer Siegelhopsen, Prima 85 bis 90 M, Hallertauer Siegelhopsen, Sekunda 75 bis 80 M, Hallertauer Siegelhopsen Sekunda gelbe bis — M, Hallertauer ohne Siegel Prima 80—85 M, Hallertauer Sekunda 60—70 M, Hallertauer Sekunda gelbe — bis — M, Hallertauer Tertia 35—45 M, Spalt Stadt, Prima (vortselbst) 150 bis 160 M, Spalter Land, schwere Lage Prima 135—145 M, Spalter Land, schwere Lage Sekunda 115—130 M, Spalter Land, Mittellage 100—120 M, Spalter Land entfernte Lage 80—90 M, Nischgründer, Prima 60—75 M, Nischgründer, Sekunda 45—50 M, Markt, Nischgründer Tertia 30—40 M, Württemberger, Prima 75—80 M, Württemberger, Sekunda 50—60 M, Württemberger, Tertia 35—40 M, Badische, Prima fehlen, Sekunda 30—40 M, Elßässer 40—60 M, 1885er Hopsen — bis — M, Posener 55—78 M, Posener Sekunda 40—50 M, Saaz Stadt (vortselbst) 90—105 fl., Saaz Kreis (vortselbst) 75—95 fl., Saaz Bezirk (vortselbst) 80 bis 95 fl., Saaz Mittelware — bis — fl. (Preise per 50 kg.)

Ein Kind der Zeit, das für wenig Geld viel bietet, haben sie einem Bedürfnis abgeholfen. Mit wenigen Pfennigen täglich kann man eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen und hierdurch einem Heer von Krankheiten vorbeugen, welche durch Störungen in den Ernährungs- und Verdauungsorganen (Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutandrang, Appetitlosigkeit etc.) hervorgerufen werden. Wir meinen die Anwendung der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.